

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Vannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 47.

Dienstag, den 22. April

1902.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erstpreis**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Infectionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

### Zum 74. Geburtstage Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen.

(23. April 1902.)

Goldner Frühlingssonnenschein  
Fluthet über Wald und Matten.  
Freude jauchzt durch Feld und Hain,  
Denn entschwinden sind die Schatten,  
Die des Winters lange Nacht  
Uns gebracht.

Ja, ein Frühlings-Sonntag  
Ist dem Schooß der Zeit entstanden:  
Verchensang und Finkenschlag  
Jubeln in den deutschen Landen.  
Was die Herzen längst durchklang  
Wird Gesang. —

Deiner Kinder große Schaar  
Bringt, o Herr, im jungen Lenze  
Dir des Festes Gaben dar:  
Goldne Blumen, goldne Kränze,  
Wekt der Freude Wiederhall  
Ueberall.

Leuchtend strahlt des Festes Glanz  
Weit hin über unsre Grenzen,  
Da in seinem schönsten Kranz  
Als zwei Edelsteine glänzen  
Wahrheit und Gerechtigkeit  
Allezeit.

Flucht, o Herrscher, mit hinein  
Eure Liebe zu den beiden.  
Nimmer soll der Edelstein  
Aus dem goldnen Stirnreif scheiden.  
Dies Gelübniß bringen wir  
Heute Dir. —

Und beim Festesglockenklang  
Wollen wir die Hände falten,  
Gott zu sagen Preis und Dank,  
Daß er Dich bisher erhalten.  
Und des Volkes Seele fleht  
Im Gebet:

„Unsern vielgeliebten Herren  
Segne, Vater, und behüte.  
Alle Trübnis halte fern  
Seinem Herzen und Gemüthe.  
Sei ihm Schutz und Schirm und Hort  
Fort und fort! —“

#### Unterstützungsgesuche für Fortbildungsschulen betr.

Die Schulvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen zur Befreiung des Aufwandes für die Fortbildungsschulen auf das laufende Jahr bis

zum 15. Mai dieses Jahres

anher einzureichen und außer den in § 16 Absatz 5 der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetze vom 25. August 1874 vorgeschriebenen Unterlagen eine tabellarische Anzeige über das Stiftungsjahr, die Zahl der Schüler, Lehrer und Klassen, die Lehrerhonorare und die sonstigen Ausgaben, sowie die etwaigen Einnahmen, ferner ein Schulplan und Angaben über etwaige Verbindung mit einer gewerblichen Fortbildungsschule oder dergleichen beizufügen sind. Solchen Gemeinden, die nicht mehr als zwei Stunden wöchentlich Unterricht erteilen lassen, werden übrigens keine Staatsbeihilfen gewährt.  
Schwarzenberg, am 16. April 1902.

#### Königliche Bezirksschulinspektion.

J. A.: Dr. Jant, Bezirksassessor. Dr. Förster. Gr.

Die Schulvorstände des Bezirks werden daran erinnert, daß alljährlich nach Ostern Anzeige über etwaige, in das schulpflichtige Alter getretene blinde Kinder mit der Angabe, ob die Anmeldung zur Aufnahme in die Blindenanstalt erfolgt ist, ev. Balatscheine anher einzureichen sind.

Soweit diese Anzeige noch nicht erstattet ist, wird derselben für das laufende Jahr bis zum 10. Mai dieses Jahres entgegen gesehen.

zum 10. Mai dieses Jahres

Schwarzenberg, am 16. April 1902.

#### Königliche Bezirksschulinspektion.

J. A.: Dr. Jant, Bezirksassessor. Dr. Förster. Gr.

Auf dem die Firma Georg Rodstroh in Eibenstock betreffenden Blatte 222 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Procura des Herrn Paul Victor Meichner in Eibenstock erloschen ist.  
Eibenstock, den 17. April 1902.

#### Königliches Amtsgericht.

Gr.

Für den auf die Zeit vom 23. April bis 14. Mai 1902 beurlaubten Friedensrichter für Carlsfeld mit Weiteglashütte, Weiteglashütte und Wildenthal, Herrn Königl. Forstmeister Schre in Carlsfeld, ist auf diese Zeit als Stellvertreter

Herr Aktuar Garten beim Königl. Amtsgericht Eibenstock unter heutigem Tage bestellt worden.  
Eibenstock, den 21. April 1902.

#### Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert bleiben

Mittwoch, den 23. April 1902

die Raths-Expeditionen geschlossen. Beim Standesamte werden Geburts- und Sterbefalls-Meldungen von 10 bis 11 Uhr Vormittags entgegengenommen.  
Stadtrath Eibenstock, den 21. April 1902.

Hesse.

Müller.

#### Zu der Königsgeburtstags-Feier

am 23. IV. 02, vormittags 9 Uhr ladet ergebenst ein

Das Bürgerischschullehrerkollegium.

#### Zum Geburtstage König Alberts von Sachsen am 23. April.

Mit von Jahr zu Jahr steigender Begeisterung feiert das treue Sachsenvolk heute den Geburtstag seines allverehrten edlen Herrschers, dem die gütige Vorsehung neben den erhabendsten Tugenden des Geistes und des Herzens die strahlende Krone eines ehrfurchtgebietenden Alters aufs Haupt legte. Das 74. Lebensjahr vollendet heute unser geliebter König, ein Nestor unter Deutschlands Fürsten, dessen Rath gewichtig in die Wagschaale fällt, wenn es des großen Vaterlandes Wohl oder Wehe gilt. Zwar hat das treue Sachsenvolk und mit ihm ganz Deutschland, das in unfrem greisen König, den letzten jener hervorragenden Männer verehrt, die dazu berufen waren, an der Neuerrichtung des Reiches neben einem Wilhelm I., Bismarck, Moltke u. A.

entscheidend mitzuarbeiten, auch im verflochtenen Jahre nicht ohne Grund Veranlassung gehabt, um das theure Leben des geliebten Fürsten zu bangen. Aber der Herr der Heerschaaren hielt schügend seine gnädige Hand über das schwärzliche Haupt seines Geliebten und auf's Neue erfüllte sich was der fromme königliche Sänger des alten Bundes von einem Fürsten nach dem Herzen Gottes rühmt (Psalm 21): „Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hilfe! Er bittet dich um langes Leben; so giebt du ihm langes Leben immer und ewiglich!“ So haben wir denn am heutigen Tage vor allem Grund, dem Höchsten zu danken, daß er die dunklen Schatten, die, wie es das Alter mit sich bringt, sich über das theure Leben unfers geliebten Königs im vergangenen Jahre zu breiten begannen, verstreute und Licht und Sonnenschein im Herrscherhause, wie in der ärmsten Hütte des treuen Sachsenvolkes auf's

Neue spendete. Ist nicht schon der Tag, an dem wir den allerhöchsten Geburtstag feiern, bedeutungsvoll? Der 23. April führt im Kalender den Namen des Ritters Georgs, jenes tapferen Ritters, der fähnen Muthes den Lindwurm tödtete. Und fällt dieser bedeutungsvolle Gedentag nicht wieder in die herrlichen Tage des beginnenden Lenzes? So steht unser König vor uns da, eine schier unbeherrschbare Rittergestalt, die, will's Gott, noch recht lange siegreich den Unbilden des Greisenalters Stand halten und über die feindlichen Gewalten in Staat und Kirche glorreich triumphiren wird, zugleich ein hoffnungsfrohes Bild des knospenden Frühlings, der ahnungslos seine ersten duftigen Grüns unfrem geliebten Könige spendet. Auch im vergangenen Jahre war es Seiner Majestät vergönnt, seines hohen Amtes zum Segen seiner treuen Unterthanen zu walten und des Psalmisten ferneres Wort erfüllte sich auch an ihm: „Du segest ihn zum Segen

#### Frühjahrs-Controlversammlungen 1902 betr.

Die am 24. d. Mts. stattfindenden Controlversammlungen werden nicht in Schönheide „Gasthof zum Sambrinus“, sondern in

#### Schönheiderhammer „Hendels Hotel“

abgehalten und zwar:

1/2 11 Uhr Vorm. für die Mannschaften aus Schönheide,  
1/2 2 „ Nachm. „ „ „ „ Schönheiderhammer, Reuheide, Ober- u. Unterstühengrün.

#### Königl. Bezirks-Commando Schneeberg.

#### Bekanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert wird in diesem Jahre in herkömmlicher Weise nach folgendem Programm gefeiert werden:

Dienstag, den 22. dieses Monats, Abends 7 Uhr Zapfenstreich,  
Mittwoch, den 23. dieses Monats, früh 6 Uhr Weckruf durch das hiesige Stadtmusikkorps,  
Vormittags 9 Uhr Schulfeier der Volksschule in der Turnhalle,  
Vormittags 11 Uhr Schulfeier der Handels- und Lateinschule im Zeichensaale des Industrieschulgebäudes,  
Nachmittags 1/2 2 Uhr Festmahl im Rathhause.

Außerdem werden die städtischen und öffentlichen Gebäude Flaggen Schmuck erhalten. An die gesammte Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.

Eibenstock, den 14. April 1902.

#### Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

#### Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

veranstalten die Latein- und Handelsschule im Saale der Industrieschule Vormittag 11 Uhr einen Festaktus. Die Festrede hält der Unterzeichnete. Zu dieser Feier werden die Behörden, städtischen Körperschaften, die Ältern und Angehörigen der Schüler sowie alle Freunde und Gönner beider Schulen höflichst eingeladen.  
Eibenstock, 21. April 1902.

J. A.:

Brinckmann.

#### General-Versammlung

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock

Dienstag, den 29. April 1902, Abends 1/2 9 Uhr

im Hotel „Stadt Leipzig“.

#### Tagesordnung:

- 1) Richtigsprechung der Rechnung auf das Jahr 1901.
  - 2) Beschlussfassung wegen Erhöhung des Krankengeldes u.
  - 3) Beschlussfassung über etwaige Darlehen von 5000 Mark zum Bau eines Krankenhauses.
  - 4) Eventuell Weiteres.
- Eibenstock, am 21. April 1902.

#### Der Vorstand.

R. Ott.



ewiglich." Wohl wissen wir, daß der Druck, der auf allen gewerblichen und industriellen Verhältnissen lastet, auch unser Sachsenland nicht verschont hat und noch in unser aller Gedächtnis sind die bedeutungsvollen Veränderungen, die in Folge dessen sich in unseren obersten Regierungsstellen nötig machten. Aber war es da nicht ein hoher Segen für unser Land einen ebenso weisen wie gerechten und erfahrenen Fürsten an dessen Spitze zu wissen, der dem weitergebräuteten erprobten Steuermanne gleich das sturmbedrohte, wellenumtoste Schifflein mit tücherner, erfahrener Hand durch die tosenden dräuenden Fluthen zum sichern Hafen leiten wird? Sellen wohl war eines Volkes Vertrauen zu seinem Oberhaupt so unbegrenzt, weil so tief begründet, wie dasjenige der Sachsen zu ihrem geliebten Könige Albert und Sachsentreue, von Alters her sprichwörtlich, ist auch heute noch „sein leerer Bahn". Sie ist es, die an dem heutigen Festtage im Bunde mit allen treuen Söhnen des weiteren Vaterlandes, auch jenseits des Weltmeeres, des höchsten Segen auf des geliebten Königs ehrwürdiges Haupt und sein erlauchtes Haus auf Neue herabfließt und sich mit allen, denen des theueren Vaterlandes Wohl am Herzen liegt, eins weiß in der Bitte: Den König segne Gott!

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von seiner Nordsee-Fahrt, die sich bis an die norwegische Küste ausgedehnt und juristisch über Helgoland geführt hatte, kehrte der Kaiser auf dem „Kronprinz Wilhelm" mit seinen Gästen Freitag Abend 9 Uhr nach Bremerhaven zurück. Am nächsten Tage wohnte der Kaiser mit dem Kronprinzen und Gefolge in Meppen auf dem Schießplatze dem Probeschießen bei.

— Berlin, 19. April. Dem „Vol.-Anz." wird aus Matupi (Neu-Pommern) gemeldet: Am 3. d. Mts. wurde Frau Hedwig Wolff mit ihrem Säugling in ihrem Hause in Paparata von den Eingeborenen durch Artiebe ermordet, während Wolff sich von Hause entfernt hatte. Fräulein Coe, die zu Besuch bei Wolff weilte, floh in die Küche, wo der Koch sich die Eingeborenen durch Drohungen fern hielt. Nach Abzug der Mörder rettete sich Fräulein Coe durch den Busch nach der Missionsstation Takabur. Die Leichen der Erschlagenen wurden am 4. April auf der katholischen Mission Bunnapepe beerdigt. Die Verfolgung des schuldigen Stammes wurde sofort energisch betrieben. Alle Pflanzungen des Distriktes wurden zerstört und das Paparata-Gebirge von den Eingeborenen gesäubert, auf Seiten der Eingeborenen wurden etwa 30 Leute getötet und zehn gefangen genommen. Die Polizeitruppe hatte keine Verluste. Eine weitere Ausbreitung der Unruhen ist nicht wahrscheinlich. — Das Kriegsschiff „Möwe" ist gestern hier eingetroffen.

— Auch in Berlin wird in sonst gutunterrichteten Kreisen nunmehr der zurechtstehenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß die südafrikanischen Verhandlungen endlich den Frieden bringen. Dies Ergebnis soll vor allem einer weitgehenden Nachgiebigkeit der Burenführer zu danken sein, die nicht nur auf die volle Unabhängigkeit verzichtet, sondern noch in manchen anderen Punkten ihre Forderungen fallen gelassen oder ermäßigt haben. Sicher ist, daß den Engländern der „Königenthum" bei dem Friedensschluß zufällt. Mit eiskerner Energie hat das britische Kabinett an seinen Ansprüchen auf „Unterwerfung" festgehalten und, wie es heißt, schroff die Wahl gestellt, entweder diese Bedingungen anzunehmen oder die Verhandlungen abzubrechen. Es muß wohl zutreffen, was behauptet wird: daß hauptsächlich Geldmangel die Burenführer zu der bitteren Nothwendigkeit veranlaßt, dem Krieg ein Ende zu machen. Militärisch hätten die Buren sicherlich dem Gegner noch lange die Spitze bieten können. Das wird ihnen von der Geschichte bezeugt werden. Es ist ein Friedensschluß gewissermaßen „unter Ausbeutung der Nothlage", auf demselben sittlichen Niveau stehend wie die Herausbeschwörung und die Art des Kampfes durch die Engländer. Viel Freude wird England von dieser Eroberung nicht haben. Auch hier wird sich der Fluch des geraubten Goldes wie beim Schatz der Nibelungen erfüllen.

— Wie die „B. N. R." hören, wird demnächst im Bundesrath die Frage zur Entscheidung kommen, zu welchem Termin die neuen Regeln über die einheitliche Rechtsreibung in Schulen und Behörden eingeführt werden sollen. Als Termin für die Behörden soll der 1. Januar, für die Schulen der 1. April 1903 in Aussicht genommen sein. Einzelne deutsche Bundesregierungen haben sich vorbehalten, Regelbuch und Wörterverzeichnis in einer besonderen Fassung herauszugeben, natürlich ohne die Beschlüsse der Rechtschreibungs-Konferenz abzuändern. So will, wie gen. Zeitung aus Bayern vernimmt, die dortige Regierung in ihrer Publikation auch die Frage der Interpunktion behandeln. Zugleich befürwortet dieselbe, daß die mit alter Rechtschreibung gedruckten Bücher noch fünf Jahre beibehalten werden dürfen.

— Der „Held von Jaschoda", Oberst Marchand, hatte zu seiner Rückreise von Peking nach Paris den Landweg gewählt und war in Petersburg hoch gefeiert worden. Bei seiner Reise durch Deutschland hat er auch dem Grafen Waldersee in Hannover einen Besuch abgestattet.

— Nach einer telegraphischen Meldung aus Greiz ist der regierende Fürst von Reuß älterer Linie, Heinrich XXII., Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr gestorben. Er war seit längerer Zeit leidend und erst vor wenigen Wochen aus dem Süden, wo er Kräftigung und Genesung gesucht hatte, in seine Residenz zurückgekehrt. Der Verewigte hat nur ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er wurde am 28. März 1846 als Sohn des Fürsten Heinrich XX. und seiner zweiten Gemahlin, Fürstin Karoline, geborene Prinzessin von Hessen-Homburg, geboren. Sein Vater starb am 8. November 1859, worauf die Fürstin-Wittve für den 13jährigen Nachfolger die Regentschaft bis zu dessen Volljährigkeit übernahm. Sie zeigte gegen alle von Preußen ausgehende Reformbestrebungen im Reiche eine schroff ablehnende Haltung, u. ihrem Einflusse ist es wohl auch zuzuschreiben, daß Fürst Heinrich XXII. sich nicht zu befreundeten Vermögen der deutschen Verhältnisse nie zu befreundeten vermochte. Der Verstorbene hinterläßt einen Sohn, den Erbprinzen Heinrich XXIV., der im 25. Lebensjahre steht, und fünf unvermählte Töchter. Die Fürstin, eine Schwester des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe, ist ihm bereits im Jahre 1891 im Tode vorausgegangen. Da der bisherige Erbprinz und jetzige Fürst, der letzte männliche Sproß der älteren Linie, gemüthlosleidend und zur Regierung unfähig ist, so muß für ihn eine Regentschaft eingesetzt werden, zu der die jüngere Linie des Fürstenthums Reuß berufen ist. Der Chef dieser, Fürst Heinrich XIV., lebt nach seiner morgantischen Vermählung mit Friederike von Saalburg in Dresden und hat den Erbprinzen Heinrich XXVII. mit der Vertretung in der Regierung beauftragt. Ob er die Regentschaft in Greiz selbst übernimmt oder diese gleichfalls seinem Sohne überträgt, darüber liegen bis jetzt noch keine Meldungen vor.

— Belgien. Der Antrag auf Revision der Verfassung

(allgemeines Stimmrecht) ist am Freitag von der Repräsentantenkammer mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt worden. Aber die Straße blieb ruhig. Die Sozialistenführer erklärten Abends in einer großen Volksversammlung, daß sie nunmehr ihre Hoffnung auf den König setzen.

— Holland. Die Königin von Holland ist, wie bereits gemeldet, schwer krank. Die von den Ärzten der Königin von Anfang an gehegte Vermuthung ist jetzt zur Gewissheit geworden, indem nunmehr festgestellt ist, daß die Königin an typhösem Fieber leidet. Die Krankheit hatte bis jetzt normalen Verlauf. — In politischen Kreisen Hollands erwägt man angesichts der Krankheit der Königin die Einberufung der Generalstaaten behufs Einsetzung einer Regentschaft.

— Südafrika. Der erste Lord des Schatzes Balfour kündigte, wie eine Meldung des Bureau Laffan aus London, 18. April berichtet, im Unterhause an, die Verhandlungen in Südafrika seien auf drei Wochen unterbrochen worden, um den Vertretern der Buren Gelegenheit zu geben, die Kommandos zu befragen. Lord Milner und Lord Kitchener, die aus militärischen Gründen den Buren einen Waffenstillstand verweigerten, hätten eingewilligt, ihnen Erleichterungen für die Wahl und die Zusammenkunft von Vertretern der einzelnen Kommandos zur Verathung der Lage zu bieten. Die Burenführer hätten zu diesem Zwecke Pretoria verlassen.

— Nach dem „Daily Express" sind die militärischen Sachverständigen im Unterhause der Ansicht, daß der Krieg sich noch weitere achtzehn Monate hinziehen werde, wenn die Friedensverhandlungen scheitern sollten. Die Buren würden sich während des Winters verborgen halten können, und dann bei Beginn der Sommerjahre mit frischen Kräften in den Sommerfeldzug einzutreten vermögen. Die augenblickliche Stärke der Buren wird auf 12 000 Mann berechnet und man nimmt an, daß man zu deren Niederbezug eine gut berittene und gut schießende Feldtruppe von mindestens 60 000 Mann nötig haben werde. Eine Truppe von dieser Stärke stehe aber augenblicklich für den Felddienst nicht zur Verfügung.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs wird der Amtsdirektor beim Königl. Amtsgerichte Johannegeorgenstadt, Herr Dr. Richard Kloss, vom 1. Mai 1902 ab an das Königl. Amtsgericht Eisenstod versetzt. — Demselben Amtsgerichte wird vom 1. Juli 1902 ab an Stelle des in den Ruhestand tretenden Wachtmeisters, Herrn Janke, der Wachtmeister bei dem Königl. Amtsgerichte Pausa, Herr Ernst Louis Götz, zugewiesen.

— Eisenstod. Der von hier stammende, zuletzt in Zwidaubölzig aushältlich gewesene Fabrikarbeiter Max Lenk, welcher bekanntlich Anfang November vorigen Jahres in Schneeberg seine Geliebte, die ledige Apiz erlösch, daraufhin vom Rgl. Schwurgericht zu Zwidaubölzig wegen Mordes zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, hat dieser Tage in der Strafanstalt zu Waldheim seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Johannegeorgenstadt, 18. April. Nachdem es erst am Sonntag in hiesiger Stadt gebrannt hatte, brach gestern Mittag im Wohnhause des Ledersärbers Müller in der Körnergasse Feuer aus, welches den Dachstuhl vernichtete. Ein Eßenspektakel soll die Ursache sein. Der im selben Hause wohnende leidende Buchbinder Rohm wurde durch den Schreck völlig gelähmt.

— Dresden, 18. April. Eine furchtbare Bluthat wird aus dem benachbarten Göbpart gemeldet. Die Ehefrau des in der Plauenischen Straße 60, part. wohnhaften Schmiedemstr. Otto Kippenhahn hat heute Vormittag gegen 10 Uhr ihre drei Kinder und sich selbst umgebracht. Es ist dies in einer Zeit geschehen, als ihr Mann zu Hause nicht anwesend war. Als er in sein Heim zurückkehrte, war die furchtbare That bereits begangen. Wie man hört, soll sich die Familie in schwierigen finanziellen Verhältnissen befunden haben und heute sollte der Gerichtsvollzieher seines Amtes walten. Jedenfalls hat sich die bedauernswürthe Frau diese Umstände so sehr zu Herzen genommen, daß sie in einer Anfall von geistiger Ummachtung Hand an ihre drei Kinder und sich selbst gelegt hat. Die Polizei stellte sofort Erörterungen über den Sachverhalt an, ebenso traf alsbald eine Vertretung der königlichen Staatsanwaltschaft an dem Thortor ein. Wie wir hören, hat die Frau die That mittelst eines Rasirmessers ausgeführt und sich und ihren Kindern die Kehle durchschnitten. Das jüngste Kind ist zwei Jahre alt, während die Andern im dritten und achten Lebensjahre stehen. Die Frau wurde mit dem jüngsten Kinde im Arm in der Küche liegend und im Blute schwimmend aufgefunden. Frau Kippenhahn war 32 Jahre alt. Das Grundstück ihres Ehemannes sollte nächste Woche zur Zwangsversteigerung gelangen.

— Annaberg, 19. April. Der Kunst des Spizenklappels, welche im 16. Jahrhundert Barbara Uttmann in unserem Erzgebirge einführte und die gegenwärtig noch in verschiedenen vom Staat und von Bezirksverbänden unterstützten Schulen gelehrt wird, soll eine große Konkurrenz in einer neuen Maschine bevorstehen, die von einem Wiener, Namens Matisch, erfunden und in Nottingham gebaut worden ist. Durch diese Maschine wird es möglich, die Handarbeit des Klappels vollständig nachzuahmen und wahre Wunderwerke der Spizenklappelei mechanisch in großer Schnelligkeit zu erzeugen. Eine Maschine für schmale Sachen ist bereits in Barmen eingeführt. Selbstverständlich sehen die Handklappelerinnen unseres Erzgebirges, denen dann nur noch die Erzeugung von Luxusspizen referirt bleiben würde, da deren Herstellung durch Maschinen wegen des geringen Bedarfs an einzelnen Mustern sich nicht lohnt, der industriellen Verwerthung der neuen Erfindung nur mit gebürdeten Gefühlen entgegen.

— Aue, 18. April. In ihrer gestrigen Sitzung genehmigten die Stadtverordneten im Prinzip die Erbauung eines städtischen Schlachthofes und Viehhofes, nachdem der Stadtbaumeister an der Hand von Modellen die Pläne erläutert hatte. Als Kostenaufwand für die Anlage sind vorläufig 650 000 M. angenommen.

— Schönewitz, 19. April. Eine der eigenartigsten Kriegsverwundungen, welche erst nach 36 Jahren wieder zum Aufbruch gekommen ist, hat ein in hiesigen Ort wohnender Veteran von 1866 erlitten. Am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz wurde der damalige Gefreite Karl Richard Franke des 1. Bataillons 3. Komp. Prinz Friedrich August, jetzt Hausbesitzer hier, durch einen Schuß in den linken Oberarm verwundet. Franke wurde nach seiner Verwundung in das Schulhaus zu Hölzig in Oesterreich gebracht, wo ihm von einem österreichischen Militärarzt die Kugel herausgeschnitten und der erste Verband angelegt wurde. Hierauf wurde Franke mit Gefangen genommen und in das Schloß Wallenstein in Rechanitz gebracht, von wo er nach längerer Zeit aus der Gefangenschaft geheilt wieder entlassen

wurde. Seit dieser Zeit hat Franke nicht die geringsten Schmerzen verspürt, wurde auch 1870 wieder mit mobil gemacht und bei den Besatzungstruppen in Dresden eingezogen. Auch nach dem Kriege 1870/71 hat Franke keine Schmerzen gehabt und ist seinem Beruf vollständig nachgegangen. Ende September vorigen Jahres traten nun plötzlich heftige Schmerzen in dem Arm an der verwundeten und gut verheilten Stelle ein. Der Arm schwoll bedeutend an, die verwundete Stelle wurde roth und fing an zu eitern. Nachdem von einigen Ärzten mehrere Operationen, jedoch ohne Erfolg vorgenommen worden waren, kam man zu dem Entschlus, den Arm mittelst Röntgen-Strahlen dahin zu untersuchen, ob nicht etwa eine Faser von einem Kleidungsstück oder ein sonstiger Fremdkörper bei der Verwundung von 1866 in der Wunde zurückgeblieben sei. Anfang März dieses Jahres wurde die Untersuchung mit Röntgen-Strahlen vorgenommen und festgestellt, daß sich ein nicht durchsichtiger Gegenstand im Arme direkt auf dem Knochen befand. Nun wurde die Hauptoperation vorgenommen und zu allseitig größtem Erstaunen ein Knochen splitter von 5 Ctm. Länge, 2 1/2 bis 3 Ctm. Breite und ungefähr 3 Millimtr. Stärke, sowie ein kleinerer etwa fingernagelgroßer Splitter aus dem Arm herausgeholt. Die Wunde ist gegenwärtig gut verheilt, jedoch wird infolge theilweiser Steifheit des Armes Herr Franke vollständig erwerbsunfähig bleiben.

— Auerbach, 19. April. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr ist eine an der äußersten Flurgrenze der Stadt, und zwar auf dem sogenannten Hainberge gelegene, dem Fleischermeister Bruno Heibel hier gehörige Scheune mit dem gesammten Inhalt, als: Wagen, Schlitten, Maschinen, Ackergeräthschaften und verschiedenen Andern mehr, vollständig niedergebrannt. Der Ausbruch des Brandes dürfte in böswilliger Brandlegung zu suchen sein.

— Mägeln bei Pirna, 18. April. Verhaftet wurde gestern durch die Gendarmarie das hier in der Mittelstraße wohnende Ehepaar M. Dasselbe hatte ein zweijähriges Kind in der Erziehung, das am 7. d. M. plötzlich verstarb. Nachgewiesen ist, daß die Ehefrau das Kind aus Rohesse und Furchtbarkeit mißhandelte. Es liegt nun der Verdacht nahe, daß jene Mißhandlungen mit dem Tode des Kindes in Verbindung stehen.

— Bärzingen, 19. April. Ein kinderreicher Familienvater ist der heilige im 69. Lebensjahre stehende Inwohner Herr Joseph Ströber, dem jüngst das 37. Kind, ein kräftiges Mädchen, geboren wurde. Herr Ströber ist zum dritten Male verheiratet. Seine erste Frau beglückte ihn mit 13 Kindern, darunter auch Zwillingen, seine zweite Frau mit 12 und seine dritte Frau ebenfalls mit 12 Kindern. Von den 37 Kindern befinden sich 10 am Leben.

## Frühlingskuren.

Von Dr. med. R. Kossen.

[Katholik verboten.]

### III. Die Heilkraft des Sports.

Wir leben im Zeitalter der übertriebenen Konkurrenz, der Nervosität und der überfeinerten Civilisation, wodurch das seelische, geistige Leben überreizt, das körperliche aber geschwächt wird. Für ein solches Zeitalter ist der gesunde Sport ein wahrer Segen. Welcher Sport ist nun gesund? Jeder, der vernünftig betrieben wird, mag er denn Radeln, Reiten, Rudern, Schwimmen oder Turnen heißen. Der Sport ist naturgemäß am gesundesten, der stets oder nur im Freien betrieben werden kann. Jeden dieser Sports soll man im Frühling beginnen, wenn die Temperatur weder zu kalt noch zu warm ist.

Jede Art von Sport ist als Abhärtungsmittel und als Heilmethode gut, wenn er nur vorsichtig und naturgemäß ausgeführt wird. So wohlthätig der methodische und naturgemäße Sport ist, so nachtheilig ist der übertriebene, plan- und maßlose. Der verbreitetste Sport ist unbestritten heute wohl das Radfahren.

Und wie viel wird da gesündigt! Man radelt von seiten der Herren nur zu oft bis zur krankhaften Herzbewegung. Soll das Radeln aber gesund sein, so darf es nie bis zur Ermüdung oder gar bis zum Herzklopfen fortgesetzt werden. Viele Damen radeln im Korsett. Radeln im Korsett verfehlt jeden Heilzweck, im Gegentheil, es ruft Krankheiten hervor.

Für jeden Sport ist lustige, bequeme, nicht beengende Kleidung unerläßliche Bedingung.

Der Sport eignet sich in erster Linie für Menschen, die von Natur aus schwach sind, und bei denen es verfaumt wurde, den Körper von Kindheit an methodisch auszubilden und zu kräftigen.

Die Ansicht, daß man schon in der Jugend unbedingt mit dem Betreiben eines Sports beginnen müsse, ist eine irrige. Der menschliche Organismus bildet sich aus bis zum fünfzigsten Jahre. Bis zu diesem Jahre kann man also noch jeden Sport in Anwendung bringen, um Heil- und Kräftigungserfolge zu erzielen.

Personen von schwacher Brust, schlechter Verdauung, oder solche, welche zur Blutarmuth oder Fettsucht neigen, sollten im Frühjahr mit einem Sport beginnen. Die anstrengende Arbeit, die jedem gesunden Sport eigen sein muß, erträgt man am besten an schönen Frühlingstagen. Kommt dann der heiße Sommer, so hat man den Sport bereits erlernt und kann ihn mit geringerer Anstrengung ausüben. Die Arbeit beim Sport erfordert tiefes Athemholen, wodurch die Brust erweitert und gegen Lungenleiden geschützt wird. Jeder Sporttreibende muß sich angewöhnen, durch die Nase zu athmen, denn das Athmen durch den Mund ist bei jeder Anstrengung, bei jedem schnellen Fortbewegen sehr schädlich.

Liegen organische Fehler vor, die das Athmen durch die Nase erschweren oder unmöglich machen, so sind diese so schnell und gründlich wie nur möglich durch einen Arzt zu entfernen.

Jeder, der an schönen Frühlingstagen einen Sport wie Radeln oder Rudern beginnt, wird eine angenehme Steigerung des Appetits verspüren. Die Kräftigung aller Körpermuskeln ist die nächste Folge. Dann verbraucht ferner die gesteigerte Muskelthätigkeit das überflüssige Fett, was manchem Dulleibigen höchst angenehm sein wird. Die Entfettung, namentlich die des Herzens und der großen Adern hat den unschätzbaren Nutzen, daß der Umlauf des Blutes dadurch erleichtert und beschleunigt wird. Wem aber das Blut leicht durch die Adern rinnt, der ist gesund, der fühlt sich zufrieden, heiter und glücklich, denn Gesundheit hat naturgemäß Heiterkeit und Lebenslust im Gefolge.

Bei mageren, gesunden Menschen fassen die Lungen weit mehr Blut als bei den fetten. Der Auspruch Cäsars: „Laßt wohlbleibte Menschen um mich sein!" ist sehr charakteristisch. Der Magere denkt und handelt schneller als der Dicke. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Men Rad- und da Ungh die Uebe Folgen von Sch Sport w Durch V zeitigen schwinden Es untervor In nicht mel ist bedau der Ueber Damenw Radspor suchen im Frei denenees eine Art verfaume wenn die Schon de eine inn sich reizb Zeichen, Kennzeich Wie Wie gan, Freien". sammen. morrhoid besonders Das All der Geist des Spo die Brust beugt. I standsäh

„Spi haben hol Mannes d dem ich n „Das greifend; er hingu; „Gar Schne de „Ich „Nun ein infam erschein ei großen Be „Baq Vennoit! „Maq Trost; da rächt, ich Milhaud r Schreiber Freiheit y „Und „Ja, „In „Ja, „Ra „Rei jutanten r liche Ober Milhaud Maier von „Teu doch fast i „Ich „Der „Es „Er emigrirt, „So „Sei zuvorkomm Familie zu „Ma „Ba „Der „Ihr „Ja, „Nun auf unred mangelhaft so müssen zweifello Bureaus ei gewisse Kel „Ich Gilbert M gefahrte, o ich kenne g bei Zwilling zwischen „Jeder nachdenklich Bidec in höheren Gegenheil, Regionen f „St g gegriffen, i später auch danken. R umher zu „Denn meinte Ben



Angstliche Menschen halten manchen Sport, wie den Rad- und Wassersport für lebensgefährlich, weil hier und da Unglücksfälle durch Stürzen oder Ertrinken vorkommen. Die Ueberängstlichen vergessen aber ganz die wohlthätigen Folgen des Sports; sie vergessen vollständig die Summe von Schwächlingen oder Halbkranken, welche durch diesen Sport wieder gesund, also dem Leben wiedergegeben wurden. Durch Verweidlichung gehen sehr viele Menschen einem frühzeitigen Tode entgegen. Gegen diese gewaltige Zahl ver- schwindet die kleine Zahl von Unglücksfällen vollständig. Es ist sehr zu bedauern, daß auch der Sport der Mode unterworfen ist.

In den besseren Kreisen hält man leider das Radeln nicht mehr für fein, wenigstens nicht für die Damen. Das ist bedauerlich, denn gerade die Damenwelt ist verweidlichen- der Lebensart sehr ausgelegt. Auch leiden die Nerven der Damenwelt durch die moderne Lebensführung. Da war der Radisport gerade ein wunderbarer Heilfaktor. Zum Glück suchen die vornehmen Damen Ertrag bei irgend einem „Spiel im Freien“, sei es Ball- oder sonst ein Spiel. Personen, denen es aus irgend einem Grunde unmöglich ist, irgend eine Art von Sport auszuüben, sollten es dann aber nicht ver- säumen, täglich, bei jedem Wetter, einen Gang ins Freie, wenn die Sonne scheint, in den Sonnenschein zu machen. Schon der Umstand, daß man im Gefühl der Körperkälte eine immer höhere Zimmertemperatur verlangt, daß man sich reizbar oder dumpf im Kopfe fühlt, ist ein warnendes Zeichen, daß die menschliche Haut bereits die nervösen Kennzeichen der Verweidlichung kundgibt.

Wie anders giebt sich da ein Radler oder eine Radlerin! Wie ganz anders wirkt da die Ausübung eines „Sports im Freien“. Lassen wir dessen Vorteile noch einmal kurz zu- sammen. Innere Störungen und Anschoppungen, wie Hä- morrhoiden, werden gehoben; schwach gebildete Organe, ganz besonders die der Ernährung und Verdauung werden gestärkt. Das Allgemeinbefinden bessert sich; das Gemüth wird heiter, der Geist beweglicher, freier und muthiger. Die ganze Haltung des Sporttreibenden wird sicherer, selbstbewußter. Zudem die Brust sich erweitert, wird den Lungenkrankheiten vorge- beugt. Der ganze Organismus bleibt kräftiger und wider- standsfähiger bis ins späte Alter.

### Der falsche Graf.

Kriminalroman von Karl Schmalz.

(6. Fortsetzung.)

„Sprecht immerhin, wir verstehen zu sichten, mein Freund.“ „Ich sehe dort noch das Altentuch, welches Sie meinetwegen haben holen lassen, mein Herr; hatten Sie sich den Namen des Mannes angesehen, bei dem der Einbruch stattfinden sollte, an dem ich mich betheiligte?“

„Das kann bald geschehen,“ erwiderte Vidocq, nach den Alten greifend; nachdem er in denselben geblättert und gelesen, fügte er hinzu: „Maire Milhaud.“

„Ganz recht, Monsieur; ich sprach Ihnen auch von einem Sohne desselben.“

„Ich erinnere mich, ja.“

„Nun, dieser Sohn war Offizier in der Armee, beging aber ein infamirtendes Verbrechen, ward aus dem Heere gestochen und erschien eines schönen Tages im Lager von Toulon zu meiner großen Verwunderung.“

„Dah — das ist auch eben nichts Wunderbares, guter Bennoit!“

„Mag sein, aber für mich war es so und mir zugleich ein Trost; das Schicksal hatte den Vater und meine Schwester gerächt, ich hätte meine Bemühungen ersparen können. Der junge Milhaud war 1809 oder 10 im Bagno, ward im Bureau als Schreiber beschäftigt und wußte die ihm dadurch gewährte größere Freiheit zu benutzen, indem er entsprach.“

„Und Ihr meint, diesen Patron hier wiedergefunden zu haben?“

„Ja, mein Herr!“

„In so glänzenden Verhältnissen, wie Ihr angedeutet?“

„Ja.“

„Natürlich nicht unter dem Namen Milhaud?“

„Nein, als Fusaren-Obersten Grafen Punon d'Erville, Adjutanten des Herzogs von Angoulême, wenigstens hat der gräfliche Oberst eine sprechende Ähnlichkeit mit dem Galeerensträfling Milhaud und dem Knaben Gilbert Milhaud, dem Sohne des Maire von Gourdan.“

„Teufel!“ murmelte Vidocq stupsig, „also der —? Das ist doch fast unmöglich!“

„Ich habe mir dasselbe gesagt — und dennoch!“

„Der Herr steht in großem Ansehen bei Hofe —!“

„Es scheint so,“ entgegnete Bennoit.

„Er ist angeblich der Sproß einer hohen Familie, — war emigriert,“ meinte Vidocq.

„So — so!“

„Sein Erscheinen im Jahre 1814 erregte Aufsehen, er ward zuvorkommend aufgenommen; erst gestern sind ihm die Güter der Familie zurückgegeben.“

„Ah, warum auch —!“

„Und dies wäre?“ fragte Vidocq aufmerksam.

„Das seiner Schulter eingetragene F über die Narben, die dessen Fortbeizung bekunden.“

„Ihr habt recht, Bennoit; Ihr seid nicht ohne Scharfsinn, Mann; vielleicht habt Ihr schon Pläne entworfen, dem Herrn näher zu kommen?“

„Allerdings, mein Herr! Ich unterbrach Ihre Unterweisungen, um zu bitten, unter Ihrer Anleitung in diesem Falle thätig zu sein. Er könnte gewissermaßen als mein Probestück gelten!“

„Nicht übel —; also Ihr sagt, der Graf sei auf seine Güter gegangen?“

„Ja!“

„Ueberlegen wir einmal, wie ich demselben beikommen könnte; Eure Einsicht in die Verhandlungen über die Besigungen dürfte kaum ein Resultat gewähren!“

„Das kann sie nicht.“

„Ganz recht, aber man könnte seine Diener vernehmen.“

„Die Dienerschaft begleitet die Familie; nur der Haushof- meister und der Portier sind zurückgelassen.“

„Nun, so laßt einmal hören, was Ihr vornehmen würdet!“

„Natürlich mich dem Grafen nähern!“

„Ganz recht, doch wie und wo?“

„Das Land bietet dazu die beste Gelegenheit dar; doch bedarf ich eines Gehilfen!“

„An dem soll es nicht fehlen!“

„Der Graf wird sicher jagen, allein reiten oder spazieren!“

„Ohne Zweifel!“

„Bei dieser Gelegenheit wird er räuberisch überfallen und betäubt. Die Unternehmung seines Körpers steht dann frei. Ist ein Irrthum begangen, so erscheint Jemand als Befreier und der Räuber entspringt; ist meine Vermuthung richtig, so wird der angebl. Graf verhaftet.“

Vidocq lachte laut auf und drohte seinem Agenten mit dem Finger. „Bennoit, Bennoit,“ sagte er, „Ihr habt Euer altes Handwerk noch nicht vergessen, aber ich sehe schon, meine Unter- weisungen tann ich bei Euch sparen. Euer Vorschlag ist gut; was daran zu plump, werde ich mildern.“

„Ich habe nur einen Vorschlag gemacht, mein Herr!“

„Wie gesagt, der Vorschlag ist gut und Euer Gehilfe werde ich selbst sein.“

„Ah — Sie selbst?“

„Ja, mein Freund; die Wichtigkeit der Sache erheischt es. Könnt Ihr reiten?“

„Ein wenig, Herr Kommissarius.“

„Versetzt Euch mit Pistolen und findet Euch um die Mittags- zeit wieder ein; dann wollen wir abreißen.“

Bennoit entfernte sich, um der erhaltenen Weisung nachzu- kommen. Die gedachten Waffen zu erwerben, hatte er ja die Mittel; zugleich zog er Erkundigungen ein, auf welchem Wege man Punon d'Erville erreichen kann.

Im Uebrigen mochte ihm sein neues Amt bereits Vergnügen machen. Pünktlich um 12 Uhr fand sich Bennoit wieder im Bureau der Kriminalpolizei ein. Er fand den Kommissarius schon bereit. Beide verließen das Bureau und gingen zu Fuß durch die Stadt bis zur Barriere von St. Jacques. Hier be- stiegen die beiden Polizisten die Dilligence und fuhrten mit der- selben bis Bourg-la-Maine.

In Bourg-la-Maine verließen sie die Post und traten in eine Herberge, wo sie in aller Gemüthsruhe zu Mittag speisten und auf den Rath Vidocqs eine Stunde schliefen.

Nach dem Erwachen ward der Kaffee genommen, und wäh- rend man bei demselben saß, erschienen die von Vidocq bestellten Pferde.

„Lagt uns aufbrechen!“ sagte der Kommissarius.

„Ich bin bereit!“ erwiderte Bennoit.

Man bezahlte, verließ das Zimmer und stieg in den Sattel. In scharfem Trab ritten die beiden Männer davon. Die Be- wohner des Gasthauses, welche Vidocq wahrscheinlich kannten, traten in die Thür und sahen den Reitern kopfschüttelnd nach.

7.

### Ein neuer Plan.

Vidocq und Bennoit legten am ersten Tage noch gegen sechs Meilen zurück und wählten daher erst spät ein Nachtquartier. Am zweiten Tage steigerte sich die Meilenzahl des zurückgelegten Weges bis auf acht und man war somit in der Gegend von Orleans angekommen.

Vidocq zog nähere Erkundigungen über das ehemalige Besit- zthum der Familie Punon d'Erville und die früheren Verhältnisse derselben ein. Erst gegen Mittag des andern Tages brach man auf, um die Richtung zu dem Fleden d'Erville einzuschlagen, in dessen Nähe das gleichnamige Schloß lag.

Die Grafschaft d'Erville gehörte zu den größten und schönsten Besigungen des alten Adels in Frankreich. Durch irgend einen zufälligen Umstand war auch das Schloß der Zerstörung, welche während der Revolution allen Herrenburgen drohte, entgangen und befand sich deshalb noch im alten Zustande.

Vidocq hielt sich, während man langsam auf der Straße nach dem Fleden d'Erville hin ritt, längere Zeit sehr schweigsam und seine Mienen hatten einen nachdenklichen Ausdruck. Endlich räuperte er sich, blickte umher und nickte lächelnd seinem Be- gleiter zu. „Keine üble Landschaft,“ meinte er dabei, „und ich möchte selbst Graf Punon d'Erville sein. Doch, wie Du gehört, mein Freund, dürfte derselbe mit Familie noch gestern Abend auf seinem Erbe angelangt sein.“

„So vermuthet man!“ erwiderte Bennoit.

„Ganz recht!“ fuhr Vidocq fort, „und ich vermuthete, daß der Graf seinen Unterthanen so unverschämte gekommen, wie den Leuten in unserem Nachtquartier.“

„Das könnte möglich sein, mein Herr!“ entgegnete Bennoit.

„Es ist gewiß!“ sagte Vidocq bestimmt, „denn der Regierungs- beamte, welcher die Uebergabe bewirken soll, ist erst einen halben Tag vor dem Grafen durchgereist. Nehmen wir nun an, daß die vorläufige Uebergabe heute Morgen stattgefunden, so ist gar nicht zweifelhaft, daß die guten Leute von d'Erville und Zubehör ihrem neuen Herrn am Nachmittage allesamt ihre Aufwartung machen werden und somit kommen wir gerade zurecht, einer Begrüßungsfeierlichkeit beizuwohnen.“

„Ich habe bereits Ähnliches vermuthet, Herr Kommissarius, und berechne, daß uns dieser Umstand eine erste Beobachtung erleichtern wird.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Eine Eingabe an Kaiser Franz Joseph um eine — Hofe. Beim Oberhofmeisteramt in Wien lief kürzlich das Gesuch eines pensionirten Amtsdieners in Czernowitz ein, worin dieser um Ausfolgung einer ihm angeblich gebührenden, jedoch verweigerten Amtshofe bat. Der Monarch hat auch — gewiß nicht ohne heiteres Lächeln — dem Gesuche Folge gegeben. Es handelt sich um folgenden ergöglichen Thatbestand: Besagter

Amtsdienner wurde nach einer Dienstzeit von 42 Jahren, 5 Monaten, und 6 Tagen pensionirt, und in dem ihm im Oktober vorigen Jahres zugestellten Pensiondekrete war kein Anspruch auf Pension, sowie der auf eine Mütze und ein Weinfleid fixirt. Als er unter Vorweis des Dekretes diese Gegenstände lassen wollte, wurde ihm nur eine Mütze ausgefolgt, die Amtshofe aber verweigert, weil ein Irrthum vorliege, indem er nur als aktiver Diener auf eine solche Anspruch hätte. Er brachte eine Beschwerde ein, in welcher er hervorhob, zur Mütze gehöre gewiß auch eine Hofe. Der Graf war ein unerwarteter. Der Bittsteller wurde nicht nur abgewiesen, sondern auch aufgefordert, nunmehr auch die Amtsmütze umgehend zurückzustellen. Er erklärte, diese als Pfand für seinen Anspruch auf die Hofe um keinen Preis aus der Hand zu geben. Darauf folgte die Androhung von exekutiver, gewaltthätiger Abnahme der Mütze. Da alle Beschwerden und Rekurse erfolglos blieben; ver- suchte er als letztes Mittel ein Gesuch an den Kaiser. In diesem brachte er vor, der Kaiser werde es sicherlich huldvollst verhalten, daß ein treuer Staatsdiener mit 42 Dienstjahren, mit der Jubi- läumsmedaille und anderen Auszeichnungen desorirt, kaum aus dem Dienste getreten, eines so wichtigen und unentbehrlichen Kleidungs- stückes beraubt bleiben sollte! Wie erkaunte der alte Mann, als er dieser Tage aus der Werkstätte der Strafanstalt in Stanislaw die so heiß ersehnte Amtshofe zugestellt erhielt. Es war dies in Erledigung seines Majestätsgefuches im Auftrage der Kabinetkanzlei erfolgt und der hocherfreute Pensionist hat auch bereit in einem besonderen Schreiben seinen tiefgefühlvollen Dank dem Mo- narchen bekanntgeben lassen.

— In New-York findet 1903 ein großes Sängers- fest statt, bei dem der vom deutschen Kaiser gestiftete Wander- preis, den im vorigen Jahre der Baltimore-Artion gewann, aber- mals umfritten werden wird. Das zu diesem Zwecke aus 108 eingesandten Gedichten ausgewählte „Kaiserpreislied“ rührt vom Pastor Hildebrandt in Coniablerville (New-York) her und trägt den Tittel: Das deutsche Volklied. Es lautet:

Du hast mit deiner schlichten Weise  
Mein Herz gebracht in deinen Sinn:  
Daß ich aus deinem Jaubertreibe,  
Der mich umschlingt so lieb und leise,  
Nicht nimmermehr befehren kann.

Es sang mit deinem süßen Klange  
Die Mutter mich zur Ruh,  
Bar noch so threnennah die Wange,  
Die Mutter sang, und beim Gesange  
Schloß mir der Schlaf das Auge zu.

Beim frohen Reigen um die Linde  
Erklangst du in der Sommernacht,  
Der Liebste singt's dem schmucken Kinde,  
Der Wanderbursh' im Morgenwinde  
Und der Soldat auf stiller Wacht.

Da ich nun fand auf fremder Erde  
Nach langem Wandern Ruh und Raht,  
Bliebst du in Treue mein Geliebte  
Und bist an meinem neuen Herbe,  
Du deutsches Lieb, mein lieber Gast.

Auf die beste Komposition dieses Gedichtes findet ein weiteres Preisauschreiben statt.

2000 Mark Prämien in Baar an die schnellsten Sammler von Album 1 des

### Myrrholin-Welt-Panorama

kommen zur Vertheilung. Man benutze deshalb die als beste Toilette- seife weltbekannte Myrrholin-Seife und das Myrrholin-Shampoo, sammle die Um- hüllungen davon und verlange die Silber. Alles Nähere siehe Prospect in den Verkaufsstellen.

### Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 13. bis mit 19. April 1902.

Geburtsfälle: 111) Dem Büchsenfabrikant, Friedr. Albert Ditsch hier 1 Z. 112) Dem Fabrikarbeiter Franz Hermann Baumann hier 1 Z. 113) Dem Eisenarbeiter Oswald Gerber hier 1 Z. 114) Dem Schlosser Hermann Emil Schott hier 1 Z. 115) Dem Eisenformer Ernst Florian Arnold in Schön- heiderhammer 1 S. 116) Dem auf. Handelsmann Christian Eduard Schie- fänger in Neuheide 1 Z. 117) Dem Maurer Paul Otto Stemmler hier 1 S.

Aufgebote: Vacat.

Eheschließungen: 24) Anf. geprüfter Hufschmied Franz Alwin Punkt in Schönheiderhammer mit Hedwig Amalie Tischlerer hier. 25) Schuh- macher Friedrich Richard Hättner hier mit Anna Elise Tischlerer hier. 26) Eisenformer Paul Otto Müller in Schönheiderhammer mit Büchsenfabrik- arbeiterin Emma Auguste Müller hier. 27) Büchsenfabrikarbeiter Emil Meier hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Maria Elise Schablik hier. 28) Bahnarbeiter Emil Träger hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Marie Spi- gner hier. 29) Commis Friedrich Emil Kammel hier mit Clara Himmel hier.

Sterbefälle: 52) Alma Marie, T. des Büchsenfabrikarbeiters Ludwig Alban Leifmer hier. 6 M. 53) Tobiasg. T. des Eisenhüttenarbeiters Edwin Magnus Beschlein hier. 54) Waldarbeiterwitwe Auguste Friederike Schott geb. Kammel in Schönheiderhammer, 68 J.

### Chemischer Marktpreise

am 19. April 1902.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 80 Pf. bis 9 M. 05 Pf. pro 50 Kilo					
sächsischer, 8	70	8	90		
niederl. sächsl., 7	40	7	60		
preussischer, 7	40	7	60		
hiesiger, 7	—	7	15		
fremder, 7	40	7	60		
Bräugergerst, fremde, —	—	—	—		
sächsische, —	—	—	—		
Futtergerste, 6	50	7	—		
Hafer, inländischer, 7	95	8	20		
verregnet, 7	50	7	90		
Rohrhafer, 10	—	11	50		
Rohst- u. Futtererbsen, 8	50	9	—		
Hru, 4	—	4	60		
Stroh, Roggenbruch, 3	50	3	80		
Raschmenderbruch, 2	40	3	30		
Kartoffeln, 1	70	2	—		
Butter, 2	20	2	70		

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 20. April. Zu Ehren des Kaisers, der am 23. d. M. mit 6 Cavalieren in der Villa Strehlen eintrifft, findet daselbst Djeuner statt. Nach der Familientafel in der Villa Strehlen reist der Kaiser wieder ab.

— Dresden, 20. April. Heute früh traf der Componist Pietro Mascagni hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung. Abends dirigirt er im Opernhause die Cavalleria Rusticana persönlich.

— Berlin, 20. April. Der Kaiser und der Kron- prinz sind heute Abend 8 Uhr aus Hannover hier eingetroffen.

— New-York, 20. April. Wie der „New-York Herald“ aus Managua meldet, haben Mitglieder der konservativen Partei, Gegner des Präsidenten, Mittwoch Nacht die dortigen Baracken in die Luft gesprengt. Beinahe 150 Personen seien dabei ums Leben gekommen.

— Balmoral, 19. April. (Neldung des Reiterischen Bureaus.) Lucas Meyer und Reich trafen gestern Abend von Pretoria hier ein. Heute Vormittag traten sie unter einer englischen Eskorte die Reise nach dem nördlich von hier gelegenen Silberminenfelde an, wo sie auf ein Burenkommando zu stoßen glauben.



## Saison-Neuheiten

in

# Damen-Confection.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin hatte ich Gelegenheit

**aparte Neuheiten**

in schwarzen Paletots, Jackets, Capes, Staubkragen und

**Tüll-Kragen**

äußerst preiswerth einzukaufen. Ich bin deshalb in der Lage  
chice, hochmoderne Piëcen  
zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

**A. J. Kalitzki Nachflg.,**  
Inh.: **H. Neumann.**

**Kleiderstoffe, neueste Farben u. Qualitäten,**  
**Waschstoffe** in großem Sortiment,  
**Blusenstoffe** aller Art, besondere Neu-  
heiten in **Washseide,**  
**Blusen,** geschmackvolle Neuheiten,  
**Gardinen** in weiß und crème,  
**Vitragen** mit **Kanten** in **Spachtel,** weiß  
und crème,  
**Unterröcke, Schürzen** aller Art,  
**Costüm-Röcke**  
empfehlen

**C. G. Seidel.**

Wichtigste Neuheit für  
Landwirthe!

## Vereinigter Gras- und Getreidemäher

Zwei Maschinen in einer enthalten!



Als Grasmäher



**Getreidemäher**  
mit selbstthätiger  
Ablage  
in 1 Stunde an obige  
Maschine anzubringen.

Braucht nur **1 Mann** zur Bedienung.  
Sehr leichtzünftig, sehr preiswerth.  
**Glänzende Zeugnisse!**  
Wer

eine Mähmaschine braucht,  
verlange meinen Katalog 1902,  
welcher ausserdem das Neueste in  
**Sack'schen Ackergeräthen**  
**Sack'schen Drillmaschinen**

**Düngerstreumaschinen**  
**Milch-Separatoren** u.  
**Dreschmaschinen**  
aller Art enthält.

**Wilh. Serbe**

Fabrik  
landwirthschaftlicher Maschinen  
**Chemnitz**  
Beckerstrasse 21.

Eine geübte  
**Lambourirerin,**  
welche speziell auf **Application** ein-  
gerichtet ist, wird zur Leitung eines  
**Sticker-Geschäftes** der **Decorations-  
branche** nach Auswärts ge-  
sucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen  
unter **G. J. 10** an die Exped. d. Bl.  
Blattes erbeten.

## Blumenstöcke

in allen Sorten (sehr schöne Rosen-  
stöcke), **neue Egyptian Zwiebeln,**  
à Pfd. 10 Pf., **frische Eier,** à Schod  
2,60 M., empfiehlt  
**Johann Panhans, Albertplatz.**

## Veteranen - Verein Eibenstock.

Die **Geburtstagsfeier** unseres erhabenen Protektors **Er. Maj.  
des Königs Albert** findet (wie durch Rundschreiben den Mitgliedern  
bekannt gegeben)

**Mittwoch, den 23. d. Ms., Abends 8 Uhr**  
im **Schützenhause** statt, wozu die Mitglieder nebst Angehörigen zu recht  
zahlreicher Theilnahme hiermit nochmals eingeladen werden.

**Der Vorsteher.**

## Muldenhammer.

Mittwoch Nachmittag zu Königs Geburtstag

**Großer Damen-Kaffee**  
mit verschiedenem Gebäck. Hierzu laden freundlichst ein  
**E. Neubert und Frau.**

## Tischdecken,

besonders einfarbige u. bunte Blüsch-  
tischdecken, **Rips-, Crêpe- und  
Fantasie-Tischdecken,**  
Kammoden- und Nähstischdecken, soll  
um die Hälfte reducirt werden, des-  
halb verkaufe ich dieselben mit einem  
Nachlaß von **10 bis 20%**...

**Paul Thum, Chemnitz,**  
2 Chemnitzerstraße 2.  
NB. 3. Jt. fast noch alle Farben  
vorrätzig!

Bei ersten Wholesale-Gäusern in  
London vorzüglich eingeführt, respec-  
table

## Agenten

suchen Vertretungen leistungsfähiger  
Fabrikanten. Off. vermittelt Anna-  
berger Fabrikant unter **A. L. 10**  
postlagernd **Annaberg.**

**Neuheiten in  
Damenkleiderstoffen.**  
Greizer Artikel empfiehlt Klei-  
derweise an Private zu Fabrikpreisen  
**A. Böhmig,**  
Mechanische Wollweberei, Greiz.  
Muster gern zu Diensten.

## Strümpfe

werden zum  
**Handsticken**  
ausgegeben bei  
**J. M. Eisenstuck,**  
**Chemnitz, Zwickauerstr. 50.**

3fach 1/4 Handmaschine  
ist billig zu verkaufen.  
**Hermann Baumann,**  
Obercrinitz.

**Heu, Hafer-  
und Kornbundstroh**  
ist zu verkaufen bei  
**Louis Petzold.**

## Handmaschine,

3fach 1/4, Voigt'sche, gutgehend, nebst  
**Nadelmaschine,** noch wie neu, ver-  
kauft billig  
**Richard Otto, Falkenstein,**  
Dölsnigerstr. 402.

## Christophlad

als **Zuhodenankrich** bekans  
bewährt,  
**sofort trocknend und  
geruchlos,**  
v. Jedermann leicht anwendbar,  
gelbbraun, mahagoni, eichen,  
nußbaum und graufarbig.

**Franz Christoph,**  
Berlin.  
Allein ächt in Eibenstock:  
**H. Lohmann.**

Ein fast noch neuer  
**Halbrenner**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.

## Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehlen: **Obstbäume, Stachelbeer-  
bäumchen, Stachel- u. Johannesbeer-  
kräuter, Rosenbäumchen u. Sträucher,  
Kastanienbäume** und versch. andere  
blühende **Stauden, Wellen, Stief-  
mütterchen, Röschen, Bergahorn** und  
dergl. mehr, sowie alle **Sämereien**  
u. **Stekzwiebeln**

**Wagner's Gärtnerei.**

## Handmaschine,

Eine 3fach 1/4, Voigt'sche  
tiefgehende, ist zu verkaufen.  
**Heinrich Tiepner,**  
Rempsgrün bei Auerbach.

## Garçon-Logis,

freundliches, zum 1. Mai gesucht.  
Offert. unter **F. T.** an die  
Exped. dieses Blattes.

## Prima Wafelhammelfleisch

und gepökelte **Ochsenbrust**  
empfehlen **Bruno Lang.**

Stern eine humoristische Zeitschr.

## Theater in Eibenstock.

Im Saale des Feldschlösschen.  
**Dienstag, den 22. April 1902:**

## Jugend von heute.

Charakterstück in 4 Akten von Otto Ernst (Verfasser von „Fischmann  
als Erzähler“).

**Neu engagirt:** Herr **Emil Fels** von Halle und Herr **Carl Eri-  
hoff** von Dresden.

**Mittwoch, zum Benefiz für Frau Gusta Schleichardt:**  
**Kyritz-Pyritz.**

Große Gesangsposse in 5 Akten. **Emil Häseke** — **Gusta Schleichardt.**  
Nach Schluß des Stückes zur **Feier des Geburtstages Er.  
Majestät des Königs Albert: Alldeutschland Heil!** Große  
lebende Gruppe mit begleitendem Text.

**Donnerstag:** **Fischmann** als **Erzähler.**  
**Freitag:** **Die rotbe Köbe.**

**Dochachtungsvoll  
Felix Schleichardt.**

## Paschky,

Dresden 5,  
liefert neue ff. **grosse**  
**Bratheringe,**

die 16 Pfund-Dose, ca. 45 St. 290 Pf.  
bei 5 Dos. à 290 Pf., 10 Dos. à 270 Pf.  
25 Dos. à 250 Pf., 50 Dos. à 245 Pf.  
1 Patent-Dosenöffner 40 Pf.  
Versandt gegen Nachnahme.

## Entzückend!

ist ein **zarter, weißer, rosiger Wein,** sowie  
ein **Gelblich ohne Sommersprossen u. Haut-  
unreinigkeit,** daher gebrauch man:

## Mildeuiler Lilienmilchseife

Zeichenschild:  
à Et. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Prog.**

## Mein großes Lager in älteren Tapeten

soll ausverkauft u. geräumt werden.  
Ich verkaufe diese zum Theil sehr  
theuren Muster in **Fond- und Gold-**  
tapeten zu **ganz besonders bil-**  
ligem Preis!

Verlangen Sie bitte Muster von  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
**Chemnitzerstraße 2.**

NB. Für Bauherren und Hausbe-  
sitzer besonders vortheilhaft.

## Einige fleißige Erdarbeiter

sucht noch  
**Bernhard Fritzsche.**  
Freischen **Staudensalat** u. **Ra-  
dieschen** empfiehlt **D. Ob.**

## Logis

per 15. Mai zu vermieten.  
**Forkstraße 1.**

## Geübte Stickmädchen

sucht **Paul Reichsner.**  
**Steuer - Quittungsbücher**  
für **kämmliche Steuern** benutz-  
bar hält vorrätzig  
**E. Hannebohn's Buchdr.**

## Einem Aufpaffer

sucht sofort **Otto Oelsner.**  
empfiehlt **R. Euzmann.**

Celleverordliche Kerzen 66, 70, 74

## Fahrplan

der **Chemnitz-Aue-Adorfer** Eisenbahn.  
Von **Chemnitz nach Adorf.**

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	8,28	3,08	9,00
Burkhardtöbberf	5,26	10,16	3,52	9,45
Zönitz	6,02	10,55	4,28	10,25
Aue (Ankunft)	6,12	11,06	4,38	10,35
Aue (Abfahrt)	6,28	11,21	4,54	10,50
Bodau	7,14	11,54	5,06	10,59
Blauenthal	7,30	12,09	5,21	11,13
Wollgrün	7,36	12,19	5,30	11,21
Eibenstock	7,43	12,23	5,35	11,25
Schönheiderb.	7,55	12,35	5,47	11,33
Bülschhaus	8,08	12,42	5,55	11,40
Kautenfranz	8,14	12,53	6,06	11,50
Jägergrün	8,20	12,58	6,15	11,55
Miltzenberg	8,28	1,06	6,26	12,00
Schöned.	8,44	1,21	6,49	—
Jwota	8,58	1,37	7,08	—
Wollgrün	9,12	2,00	7,24	—
Burkhardtöbberf	9,25	2,23	7,40	—
Adorf	9,34	2,38	7,46	—

## Der Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	4,38	8,15	1,22	6,43
Burkhardtöbberf	4,45	8,31	1,36	6,57
Jwota	5,22	9,16	2,10	7,36
Schöned.	5,41	9,37	2,35	7,55
Miltzenberg	6,03	9,55	3,02	8,07
Jägergrün	6,21	10,11	3,20	8,21
Kautenfranz	6,28	10,17	3,27	8,27
Bülschhaus	6,37	10,25	3,34	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,35	3,47	8,45
Eibenstock	7,04	10,43	3,57	8,54
Wollgrün	7,14	10,52	4,07	9,03
Blauenthal	7,21	10,57	4,13	9,08
Bodau	7,32	11,06	4,23	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,18	4,39	9,29
Aue (Abfahrt)	8,21	11,26	5,00	9,52
Zönitz	8,41	11,47	5,21	10,14
Burkhardtöbberf	8,58	12,02	5,37	10,30
Chemnitz	9,34	12,37	6,18	11,01
Chemnitz	10,14	1,18	7,02	11,40

Der in den **Vormittagsstunden** von **Aue**  
nach **Schöned.** und zurück verkehrende  
**Omnibus** hat folgende Fahrzeit:  
ab Aue 8,18 ab Schönheiderb. 9,26  
in Bodau 8,35 in Eibenstock 9,36  
• Blauenthal 8,46 • Wollgrün 9,46  
• Wollgrün 8,52 • Blauenthal 9,52  
• Eibenstock 9,06 • Bodau 10,02  
• Schönheiderb. 9,18 • Aue 10,16

## Omnibus - Fahrplan.

Abfahrt von der **Kaiserl. Postanstalt:**

Früh	6 Uhr 30 Min.	nach Chemnitz.
7	15	Adorf.
10	10	Chemnitz.
Mittag 12	—	Adorf.
Nachm. 3	20	Chemnitz.
5	15	Adorf.
Abends 8	10	Chemnitz.
11	—	Jägergrün.